

Regierung sich an einer Besprechung, wenn diese stattfinden sollte, nicht beteiligen würde. Der statlich gefüllte Bundesrat ließ keine Zeit, während der Präsident Graf Balle trotz der Erklärung d. lung über die Inte Die Sozialdemokraten erhoben sich wie ei schlossen sich an und a hielt es für notwendi Sätze auf der Tribüne sorgfältig ausgearbeite liche Auseinanderlegun ten ein, um dann schlan tungen von einer dän schlecht erfundene Mä Alle, die solche Beha und als er in diesem Minister nannte, erfo denen, der ein wohl nach dieser Unterbre unterbrückte die dänis die bescheidensten Fr dänischen Sprachkunt daß die Bevölkerung Weiler versicherte er der Welt, man kämp ungen, Entstellungen lich schob er die Wer au, die die Regierung Eine große Ausdehn kaum noch nehmen; Liste, denen die sachl Johannes nicht sch * Auf kaiserliche jähr. Reserve-Neubun beteiligten Bürger. i Lage der Rentenverhät nach Möglichkeit beril soll die Dauer der Re sie kann jedoch unt Tagen verlängert w eine entsprechend geri zugehen, damit die Z Zahlen nicht überfar Reserve sind so zeit Verwendung während den Einrichtungen a Bäckereien unterwiese

Schwern, 17. F im Prinzip die Gew vom Staate gebauter Markt für die Regulir schen Wasserkr Freiburg, 16. Kaiserstuhlgegend hab halt. In Bischoffing früh gegen 1/2 Uhr den Betten schenkten um 3 Uhr 10 Min.

schweigend, daß der Tod Faures durch einen Gehirn- schlag herbeigeführt worden ist. Nach der Einbalsamie- tung wurde die Leiche Faures im Arbeitszimmer des ichen Konsul zugeschickt und dann fortgeführt: Die Faure kann nicht viel länger dauern. Entweder Amerika oder England müssen diese Sa-

Del Laibach, 16. Fe fand hier ein mehrer hatt.

Rom, 16. Febr schlugen nach hiehe gierungstruppen bei welche furchtbare G verübten über die die Bestrengung i

Paris, 17. Fe der Witwe des Br auftragte den Grabe ung in seinem Nam und heute am Sar legen.

Paris, 17. Fei Gemeindegart Point

Nach dem Dani

Es fror ein we land, und große Et wasser umher, daß tete. Delphine wie schwalben umfressen weit draußen am S liegen.

Weiter gegen S wärmer. Eine Gru jeden Tag draußen dem Singen von Be von Abenteuer die Marie hatte nu fortwährend in Gelt der Freilassung Hof Tag gesunder.

Aber mit Marie sie wurde schweigsam und träumerisch, als ob das Heim- weh wieder Gewalt über sie erlangt hätte. Nur wenn Nygaard vom Hinterdeck herüber kam, wurde sie wieder lebhaft und aufgeregter, und dann konnten sie stundenlang plauernd mit einander an Deck auf und ab gehen, die frische Seeluft genießend; oder sie konnten

Schwedischen Mädchen und nicht im Vorüberfahren Ny- gaard zu.

„Siehst du!“

Nygaard -langte mit Marie - immer mit Marie. Andreas hatte seine eigenen Gedanken, als er die beiden so häufig bei einander sah. In den ersten Tagen

gaard und Marie, die auf der Bank saßen.

„Das ist doch eine wirklich unheimliche Nacht!“ meinte Andreas; denn es war ihm, als müsse er etwas sagen.

„O, mir scheint das nicht!“ antwortete Nygaard.

(Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 28. Telefon Nr. 30. Montag, den 20. Februar 1899. Telefon Nr. 30. 68. Jahrg.

Abgabepreis Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Murrthaler Vereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometer- bereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen außerhalb des Bezirks 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs
 Samstag den 25. d. M., vormittags 10 Uhr,
 wird am Rathaus ein gemeinsamer Kirchgang stattfinden. Die verehrl. Behörden, Vereine und Einwohner aus Stadt u. Amt werden zur Teilnahme eingeladen und wollen sich vormittags 9 1/2 Uhr im Rathaus versammeln.
 Auf die kirchliche Feier wird sodann mittags 1/21 Uhr ein Festessen im Gasthof z. Post folgen, wozu Stiefige und Auswärtige ebenfalls eingeladen sind. Die Subscriptionsliste ist im Gasthof aufgelegt.
 Die Bezirks- und Stadt-Behörden.

Bekanntmachung.

In der auf Markung Backnang laufenden Schafherde des John Helmle von Strümpfelbach ist die Schafzähle erloschen.
 Backnang, den 18. Februar 1899. R. Oberamt. Brenner.

Die Verpachtung des Futterertrags
 der Eisenbahnschienen zc. für die 10 Nutzungsjahre 1899 bis 1908 findet statt
 am Mittwoch den 22. Februar, vormittags von 8 1/2 Uhr ab,
 auf den Markungen Maubach und Backnang bis zum Wegübergang am Bahnhofsanfang Backnang mit Beginn an der Markungsgrenze Waldrems-Maubach;
 nachmittags von 2 Uhr ab vom Bahnhofsanfang Backnang bis zur Station Oppenweiler;
 am Donnerstag den 23. Februar, vormitt. von 7 Uhr ab, von der Station Oppenweiler bis zum Bahnhübergang, Posten 33, bei Schleisweiler;
 nachmittags von 1 Uhr ab von Schleisweiler bis zum Stationsende Rurrhardt.
 Backnang den 17. Februar 1899. R. Eisenbahnbetriebsbauamt.
 Revier Reichenberg.

Fichtenstangen-Verkauf.
 Am Donnerstag den 23. Februar, nachmittags 2 Uhr, werden aus dem Staatswald Backnangerwäld, Abt. Vorderlelach, 74 Flächenlose Fichtenstangen verkauft. Zusammenkunft in der Germania in Strümpfelbach.
 Revier Sittenhardt.

Stammholz-Verkauf.
 Am Montag den 27. Februar, vormittags 10 Uhr im Gasthof z. Eisenbahn in Hall aus den Staatswaldungen II Kirchberg 1, 5, 8, 23 der Gut Sandtum, Buschelberg und Söllbach der Gut Sittenhardt, Dieberg, Grangreut, Gerstel, Rohwald, der Gut Hohnhardtweiler:
 Langholz, Fm.: 726 I. Cl., 643 II. Cl., 501 III. Cl., 740 IV. Cl., 118 V. Cl.
 Sägholz, Fm.: 181 I. Cl., 89 II. Cl., 106 III. Cl.
 Jaghaus, Gemeinde Dierroth.

Liegenschafts-Verkauf.
 Adam Schlichtmaier, Bauers Ehefrau in Jaghaus beabsichtigt ihre Liegenschaft und zwar:
 auf Markung Jaghaus:
 1 Wohnhaus und Scheuer,
 2 ha 78 a 91 qm Acker, 89 a 55 qm Weide, 30 a 48 qm Weide;
 auf Markung Gladhofen:
 auf Markung Oberroth:
 44 a 42 qm Wiesen
 am Montag den 27. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Rathause in Oberroth in einmaligem Aufsteig zum Verkauf zu bringen, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 17. Februar 1899. Schultheiß Weller.

Prima Heilbrunner
Crystallzucker
 zur Bienenfütterung
 empfiehlt billigst
 E. Reutter a. Markt.

Futter-Knochenmehl
 (Phosphorsaurer Kalk)
 gegen Knochenweichung für Rindvieh und Schafe empfohlen
 A. Rofex, obere Apotheke.

Ein 1 1/2 jähriges
Zohlen,
 hellbraun mit Stern, verkauft
 Eifemann, Seehof.

Backnang.
 Ein Paar gebrauchte
Chaisengeschirre
 hat zu verkaufen
 W. Mayer, Sattler.

Hermann Schlehner, Backnang.
 Für die Konfirmation
Neuheiten
 in schwarzen & farbigen
Kleiderstoffen
 Dunkle Bukskins & Halbtücher.
 Große Auswahl. Niedere Preise.

Dr. Thompson's
 Seifenpulver
 ist das beste
 und im Gebrauch
 billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.
 Niederlagen in Backnang:
 L. Höchel, Fr. M. Lesslauer, G. Munz, E. Reutter, Jakob Scheffler, Julius Stolpp.

Direct an Private
 versenden wir unter Nachn. oder bei vorher. Einsdg. des Betrags
 am Loden . . . für 48.—
 in Damentuch . . . 3.50.
 in Nopp . . . 4.—
 jeder gewinnde . . . 5.50.
 Cheviotrein wollen . . . 8.—
 Mohair eleg. Kleid . . . 7.—
 auch schwarze . . . 7.—
 Crèpe rein wollen . . . 7.—
 Unsere Collection enthält ca. 2000 verschiedene Stoffe. Muster versenden franco. Ungefähre Preisangabe, ob einfarbig, schwarz oder gemustert, nothwendig.
 Brüder Landauer, Donaust. 28, Ulm a. D.

Besteht seit 1825. **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1825.
 von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,
 Lieferant verschied. fürstlicher Persönlichkeiten, weltberühmt, feinstes u. billigstes Parfüm, altbewährt als ausgezeichnetes Erfrischungs- u. Waschwasser für sämtl. Körperteile, insbesondere bei schwachen Gliedern u. Augen, in Flac. à 40, 60 u. 100 Pf.
 Alleinverkauf für: Backnang bei Conditor Paul Henninger.
 Murrhardt „ Wilh. Bofinger.
 Sulzbach „ G. Gelbing.

Empfehle alle Sorten:

Ia. Kunstmehl

Futtermehl

Puttgerste

Pa. Brotmehl

Pa. Weiskornmehl

No. 4 pro Sac 22 und 23 Mark.
No. 5 pro Sac 14 Mark.

Im Detail-Verkauf habe sämtl. Preise bedeutend reduziert.

G. Ringer,
Bäckerei und Mehlhandlung.
Ordentliches Junges findet
Lehrstelle
bei Obigem.

Brof-Abschlag.

Von heute ab verkaufe

1 Kilo weiß Brot zu 26 Pfg.
2 Kilo schwarz Brot zu 43 Pfg.
4 Kilo zu 85 Pfg.

Bei Mehrabnahme nach Uebereinkunft.
Bäcker Ringer.

fallen sicher demjenigen zu, dessen Nummer zuerst gezogen wird bei der

Grossen Stuttgarter Geld-Lotterie

Ziehung unbedingt garantiert am 23. März d. J. 1 474 Geldgewinne mit M. 62000. Drainalosse 4 Mt. 2.—, 11 Lose Mt. 20.—, empfindl. so lange Vorrat. Porto u. Liste 30 Pfg.

J. Schweikert, Stuttgart.
In Backnang bei J. Gix, Friseur, in Sulzbach bei E. Wintermantel.

C. Klemt,
Faluellen-Fabrik,
Wünschelburg in Schlef.
empfehlte seine 6 mal prämierten neuartigen Holzrollen, Faluellen und Kolläden. Preisblatt gratis.

Agenten

für Privatstunden allerorts gesucht.

Ein tüchtigere Lederwalzer

nach auswärts sofort gesucht.
Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Lehrling

sucht
Robert Eisenmann, Schuhmacher
Kesselfeige beim Kronprinzen.
Einen kräftigen

Jungen,

nimmt in die Lehre
W. Breckl, Brot- u. Feinbäckerei,
Backnang.

Tagesübersicht

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* Kaiserpreis für Dauernette. Der für hervorragende Leistungen bei einem Dauers- und Erbinbildungsrit von Kaiser gestiftete Ehrenpreis wurde nach allerhöchster Kabinettsordre für das Jahr 1898 verliehen: Im XIII. (würtembergischen) Armeekorps dem Leutnant Koerber im Dragonerregiment Nr. 25 „Königin Olga“. Der Ehrenpreis, der bekanntlich Wanderpreis ist und aus einer großen silbernen Urne besteht, wurde von Leutnant Bonn des 6. bairischen Gebirgsregiments wiederholt gewonnen und geht damit in dessen dauernden Besitz über.

Von den Fildern, 18. Febr. Heute früh zwischen 8 und 9 Uhr entlegte der von Möhringen nach Unterulden gehende Güterzug ohne jeglichen Schaden

Ein Vergnügungstag wird der Waschtage, wenn Sie Diemer's verbessertes luno Seifenpulver verwenden. Dieses greift die Wäsche nicht im geringsten an, macht sie blond und wäscht den Schmutz vollständig. Zu haben in:

Backnang bei: Götz, G., Marktplatz 8, Stolpp, Julius, Seifensieder.



Gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh

sind unter allen Brustbonbons die

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Packeten à 20 Pfg. in Backnang bei den Herren: A. Conradt, Untere Apotheke, A. Roser, Obere Apotheke, J. Kähler, Gartenstraße 21, G. Wörcher.

In Oppentweiler: G. F. Wolf, Sulzbach: Apotheker Kaminsky, E. Wintermantel, Grohsbach: Ernst Fürtz, Ernst Silberlin Wwe., Unterweiskam: C. A. Stüb, W. Weiser, Oppentweiler: S. Schaefer, Ulmerbach: Gottl. Krautler.

In Oberbrüden: W. Fürtz, Wabrens: W. Griebel, Deutenbach: H. Fellmeth, Altkütte: Jul. Koch, Gersberg: W. Wild, Kleinalbach: A. Schmidt, Erbitten: Carl Thiel, Burgstall: Chr. Metzger.

Ein gut möbliertes Zimmer (auf Wunsch auch zwei) in schöner Lage ist alsobald, ein weiteres solches auf 1. April zu vermieten. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Küfer-Lehrling

gesucht. Näheres zu erfragen bei Wagner Neef.

Einen geordneten

Jungen,

der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, sucht unter günstigen Bedingungen sogleich oder später **G. Sitt,** Bäder, Gartenstr.

Bädergenossenschaft

Badnang.

Donnerstag den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung

im Gasthaus z. Löwen.

Tagesordnung:
Bericht des Vorstands über das abgelaufene Geschäftsjahr.
Kassenbericht. Verschiedenes.
Vollständiges Erheinen ermartet
Der Ausschuss.

erklitten zu haben. Der Personenverkehr hatte keine Störung erlitten.

Ulm, 18. Febr. Der frühere Stadtvater am Münster, Julius Huber, Sohn des Dehans Huber von Bradenheim, der voriges Jahr zum Abschluss seines Studiums nach die Berliner Universität besuchte und dort 2 theologisch-philosophische Preisaufgaben löste, ist als Erzieher bei dem Prinzengymnasium seiner kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen beurlaubt worden, und wird seine Stelle in Kassel am 1. März antreten.

* Urach. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, die Hundsteuer von 12 M. auf 16 M. zu erhöhen und eine Siegenhofsabgabe von 60 Pfg. für je 100 M. Wert einzuführen. Dagegen soll die örtliche Abgabe auf Bier von 2 M. 50 Pfg. auf 1 M. 90 Pfg. pro 100 Kilogramm Maß, dieselbe auf Fleisch von 5 und 8 Pfg. pro Kilogramm herabgesetzt werden.

Neueste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gepr. 1886.

Kessler Sect

G. C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten
Esslingen.

Alle Sorten

Kunstmehl,

sowie guttrockene Erbsen, Linen, Bohnen, vorzügliches Schweinejambal, schöne Zweifelhagen, verschied. Suppeneinlagen, sowie sämtliche

Spezereiwaren

empfehlen äußerst billig

G. Sitt, Gartenstraße.

Keuch- und Krampfhusten, sowie chronisch. Catarrhe

finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** (Bestandteile: 10% Alkumisaft, 90% reines Zuder.)

Zu haben in Packeten à 25 u. 50 Pfg. sowie in Schachteln à 1 M. in Backnang bei Apoth. Conradt u. Apoth. Roser, in Rurrhard bei Apoth. Zügel.

Die

Allerbesten

Brustbonbons sind und bleiben

Carl Mill's alle in echte Spitzweidig-Brust-Bonbons

in Packeten à 10, 20 und 40 Pfg., Carl Mill's Brustpflaster in Packeten à 50 u. 100 Pfg. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Catarrh u. s. w. Nur acht zu haben in Backnang bei A. Roser, obere Apotheke, G. Brod, G. Grün, in Grohsbach bei J. Erb. S.

Rheumatismus und Aflhma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus, Naturproduct des Eucalyptusbaumes) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Brochüre über meine Heilung.

Klingenthal i. Sachl.
Ernst Pef.

PATENTE

Gebrauchsmuster, Muster u. Markenschutz aller Länder besorgt prompt und sorgfältig. Inhaber: E. B. Sch. & Co. Ingenieur und Patent-Anwalt. Tübingenstr. 11. Telefon 1006.

* Vom Fränkischen. Mit dem Fegen eines Schornsteines war viele Wege ein junger Rantiker im Dorfe D. beschäftigt und hatte sich hiebei im oberen Stockwerk des Schornsteines verarzt festgerichtet, daß er weder auf- noch absteigen konnte. Dem Unfortunaten, raschen Eingreifen der Bewohner des Ortes gelang es, durch Anreiben des Kaminens, denselben aus seiner gefährlichen Lage zu befreien und somit vor dem sicheren Erstickungstode zu retten.

* Bau der oberen Donau, 19. Febr. Bei der Heuberg-Wasserwerkungsgruppe für die Orte rechts der Donau will hiesigen Beamten nach neben dem im Bau begriffenen Gewerkschaftsbauwerkungen von Heuberg, Gutesstein, Engelweis und Worbelfort auch Weuron sich anschließen. Der Rohpunkt ist auf 50 000 M. veranschlagt.

* Brandfall. Am 15. ds. früh gegen 2 Uhr wurde das Wohnhaus mit Scheuer von G. Riebling u. Gen. in Eschach, D.M. Gaildorf, vollständig eingestürzt.

Berlin, 19. Febr. Der Kaiser empfing heute nach der Frühstückstafel die nach Paris bestimmte Deputation. Diese besteht aus dem Generaladjutanten General der Artillerie Fürsten Anton Radziwili, General à la suite Generalmajor Scholl, den Flügeladjutanten Oberst v. Molke, Major v. Büskow im 1. Gardebrig., den Oberstleutnant Grafen Wedel.

Berlin, 19. Febr. Die Nordd. M.G. Stg. meldet: Am 1. Febr. wurde vom Kriegsministerium in Washington für alle Hafenplätze Puerto-Ricos und alle von Spanien geräumten Häfen vom 74. Grad weßlicher Länge gelegenen westlichen Inseln der neue Zolltarif in Kraft gesetzt. Derselbe entspricht im Wesentlichen dem Zolltarif, welchen die Ver. Staaten am 1. Jan. 1899 für die von ihnen besetzten Häfen Kubas erlassen haben und welcher am 1. Febr. im Reichsanzeiger veröffentlicht wurde; doch sind die Zollsätze meistens niedriger als die für Kuba.

Deutscher Reichstag. 18. Febr. Schon den dritten Tag beschäftigt sich der Reichstag mit der Dänen-Interpellation. Abg. Benzmann (freil.) eröffnet heute den Reigen der Redner und näherte sich in seinen Ausführungen auf Haarsbreite den Anschauungen der Sozialdemokraten in dieser Frage. Von dem Polen Dziemowski war nichts anders zu erwarten als der engste Anschluß an den Dänen Sozialisten. Der Pole wurde aber noch übertrumpft von dem Westfalen Fehren v. Hohenberg. Die sehr wirkungsvollen Vertreter der Ausweisungsmehrheit, die beiden Nationalliberalen Behr und Dr. Sattler und der Reichsparteiler Stodmann brachten ein ungemein bewerkstelligtes Material über das wühlerische und folgenschwere Treiben der dänischen Agitation vor. Wie sehr hier Abwehrmaßregeln am Plage gewesen seien, zeige die verbürgte Tatsache, daß Oberpräsident v. Kölller augenblicklich als der populärste Mann in Schleswig-Holstein gelte, um den sich alle deutschführenden Parteien schaarten, mit Einschluß der freisinnigen Volkspartei. Diese Bemerkung berührte in der Freisinnigen Fraktion höchst unangenehm, und ihre Leiter Richter, Mundel und Benzmann traten zusammen, um den schrecklichen Vorwurf von der freisinnigen Partei in Schleswig abzuwälzen, sich an einem Fackelzug zu Ehren Köllers beteiligt zu haben. Mundel nahm diese Aufgabe auf sich. Als dritter Redner in dieser lang ausgehobenen Debatte trat Fürst Herbert Bismarck zu Wort. Wie deutlich der Ausweisungspolitik der Regierung, so sollte er jetzt den in Schleswig getroffenen Maßregeln seine Anerkennung. Von weitgehendem Interesse dürfte die Bestätigung des Fürsten Bismarck sein, daß sein Vater nicht nur ein großer Ansehler an Desterreich-Ungarn gesucht habe, als dies thätiglich im Dreidand zum Ausdruck gelangt ist. Mit einem Ausspruch seines Vaters: „Lassen Sie den nationalen Gedanken leuchten in Europa!“ schloß Fürst Herbert Bismarck seine namentlich in den geschichtlichen Darlegungen bemerkenswerten Ausführungen. Dr. Lieber stellt sich in seiner späteren Entgegnung, als ob ihm die Mitteilungen von dem Bestreben des Altredaktionslers nach einem engeren Anschluß an Desterreich-Ungarn vollständig übersehen kämen, und betonte nach empfindlich, dieses Bestreben des großen Mannes könne nur die tiefste Dankbarkeit Deutschlands für den heimgegangenen Fürsten erhöhen! Leider hat das Centrum dem lebenden Bismarck nach seiner Abtattung nicht einmal zu seinem 80. Geburtstag die allernötigste Ehrung zuteil werden lassen. Aber heute steht der Mund Dr. Liebers von Dankbarkeit über. Ein gegen 6 Uhr gestellter Schlussantrag wurde abgelehnt, weil sonst Herr Liebermann o. Sonnenberg die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt hätte. Wenigstens sagte er sich kurz, aber es folgte noch ein längerer Strom persönlicher Bemerkungen. Obwohl auch die freisinnigen Redner versicherten, keinen Fuß breit Landes von der Schleswiger Nordmark abzutreten, dürfte doch das Ergebnis dieser dreitägigen Interpellationsdebatte die traurige Wirkung sein, die dänische Agitation an jenem Teile der deutschen Grenzmark zu festeren. R. d. M. R.

Berlin, 18. Febr. Gegenüber dem jüngsten Völkervertrag über Samoa, die aus Washington durch englische Kanäle in die Presse gelangt sind, ist festzustellen, daß keinerlei Kämpfe, an denen das deutsche Kriegsschiff „Falke“ irgendwie beteiligt war, stattgefunden haben. Es haben sich auch keinerlei Schwierigkeiten ergeben, die das deutsche Kriegsschiff genötigt hätten, in die Wirren einzugreifen. Auch die kürzliche Behauptung, Dr. Kassel sei in San Francisco angelangt, beruht auf purer Erfindung. Sowohl Generaladjutant Hofe, wie Dr. Kassel befinden sich zur Zeit noch auf Samoa.

* Von hiesiger Seite ist eine Vernehmung über den Anteil der einzelnen in Betracht kommenden Länder an dem Fiskal-Ertrag der Nordsee angefallen. Darnach würden von dem Gesamt-Ertrag von 164 Millionen Mark auf England 84,9 Millionen, auf Schottland 28,6 Millionen, auf Frankreich 12,5 Millionen, auf Belgien 8,6 Millionen, auf Holland 19 Millionen, auf Deutschland 10 Millionen, auf Dänemark 1,6 und auf Norwegen 8,8 Millionen Mark entfallen.

* Zur Frage der Versicherung gegen Wettererschäden. Am 1. März wird im Anschluß an die Delegiertenversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrie- und Gewerbetreibender des deutschen Handelsbezuges in Berlin eine Versammlung stattfinden, in der die Frage der Unwetterversicherung zur Sprache kommen wird. Auf der Tagesordnung stehen folgende 2 Punkte: Bericht über den Anlauf zur Abhaltung der Versammlung und über die bisherigen Ergebnisse derselben.

Berlin, 18. Febr. Gegenüber dem jüngsten Völkervertrag über Samoa, die aus Washington durch englische Kanäle in die Presse gelangt sind, ist festzustellen, daß keinerlei Kämpfe, an denen das deutsche Kriegsschiff „Falke“ irgendwie beteiligt war, stattgefunden haben. Es haben sich auch keinerlei Schwierigkeiten ergeben, die das deutsche Kriegsschiff genötigt hätten, in die Wirren einzugreifen. Auch die kürzliche Behauptung, Dr. Kassel sei in San Francisco angelangt, beruht auf purer Erfindung. Sowohl Generaladjutant Hofe, wie Dr. Kassel befinden sich zur Zeit noch auf Samoa.

Berlin, 18. Febr. Gegenüber dem jüngsten Völkervertrag über Samoa, die aus Washington durch englische Kanäle in die Presse gelangt sind, ist festzustellen, daß keinerlei Kämpfe, an denen das deutsche Kriegsschiff „Falke“ irgendwie beteiligt war, stattgefunden haben. Es haben sich auch keinerlei Schwierigkeiten ergeben, die das deutsche Kriegsschiff genötigt hätten, in die Wirren einzugreifen. Auch die kürzliche Behauptung, Dr. Kassel sei in San Francisco angelangt, beruht auf purer Erfindung. Sowohl Generaladjutant Hofe, wie Dr. Kassel befinden sich zur Zeit noch auf Samoa.

Berlin, 18. Febr. Gegenüber dem jüngsten Völkervertrag über Samoa, die aus Washington durch englische Kanäle in die Presse gelangt sind, ist festzustellen, daß keinerlei Kämpfe, an denen das deutsche Kriegsschiff „Falke“ irgendwie beteiligt war, stattgefunden haben. Es haben sich auch keinerlei Schwierigkeiten ergeben, die das deutsche Kriegsschiff genötigt hätten, in die Wirren einzugreifen. Auch die kürzliche Behauptung, Dr. Kassel sei in San Francisco angelangt, beruht auf purer Erfindung. Sowohl Generaladjutant Hofe, wie Dr. Kassel befinden sich zur Zeit noch auf Samoa.

Berlin, 18. Febr. Gegenüber dem jüngsten Völkervertrag über Samoa, die aus Washington durch englische Kanäle in die Presse gelangt sind, ist festzustellen, daß keinerlei Kämpfe, an denen das deutsche Kriegsschiff „Falke“ irgendwie beteiligt war, stattgefunden haben. Es haben sich auch keinerlei Schwierigkeiten ergeben, die das deutsche Kriegsschiff genötigt hätten, in die Wirren einzugreifen. Auch die kürzliche Behauptung, Dr. Kassel sei in San Francisco angelangt, beruht auf purer Erfindung. Sowohl Generaladjutant Hofe, wie Dr. Kassel befinden sich zur Zeit noch auf Samoa.

zur Einführung der Unwetterversicherung gethanen Schritte sowie Vorschläge und Anträge zur Einführung der Versicherungszweigs in Deutschland, darunter der Plan zur Bildung einer Genossenschaft mit vollständiger Rückversicherung bei einer großen deutschen Rückversicherungsgesellschaft. Die Einladung zu der Versammlung geht vom Verein der Industrieellen des Regierungsbezirks Köln, sowie von einer Anzahl anderer wirtschaftlicher Korporationen namentlich West- und Sieddeutschlands aus.

Dresden, 19. Febr. Heute fand hier die Bildung des Reichvereins für vaterländische Festspiele als Erweiterung des Reichsausschusses statt. Zum Vorsitzenden wurde von Schentenbronn einstimmig gewählt. Der Vorstand besteht aus 33 Mitgliedern aus allen Teilen Deutschlands. Der Reichsverein soll den Sitz in Berlin haben und bezweckt die Hebung der Volksgelungung durch Pflege der Leibesübungen, Stärkung der nationalen Ziele und Bereicherung des Volksfestes. Er gliedert sich in Zweigvereine und Einzelmitglieder. Als Vorort wurde Dresden für die nächsten 3 Jahre gewählt. Nachdem die Satzungen festgesetzt waren, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und den König von Sachsen geschlossen.

* Zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs baut die badische Staatsisenbahnverwaltung am Hebelberger Bahnhof einen Aufenthaltsraum für Arbeiter, verbunden mit einer Kaffeehalle, die den Angestellten und Arbeitern, aber auch anderen Personen zugänglich sein soll.

Cesareid-Ingarn. Graz, 18. Febr. Als Mindermaß der Forderungen der Deutschen Oesterreichs stellte der Deutsche Fortschrittsverein für Steiermark auf: gegläubte Anerkennung der deutschen Sprache als gemeinsame Verhandlungssprache; Mittel der Völker Oesterreichs untereinander, als Verhandlungssprache des Reichspräsidenten, der österreichischen Delegation, als Dienstsprache der obersten Behörden, bei allen übrigen landesfürstlichen Behörden und Beamten in dem Umfang, wie es die Aufrechterhaltung der Einheitlichkeit der Staatsverwaltung erfordert. Ferner wird die Aufhebung der Sprachverordnungen und Gesetzgebung der Sprachfrage verlangt. Der Verein erklärt nur in dem geschlossenen Auftreten der Deutschen die sichere Möglichkeit der Durchsetzung des nationalpolitischen Programms.

Wien, 18. Febr. Im Abgeordnetenhaus widmete der Alterspräsident dem verstorbenen Präsidenten Faure einen warmen Nachruf. Hierauf erhob sich unter lautloser Stille Ministerpräsident Taaffe und erklärte die Regierung habe sich entschlossen, dem König ihre Entlassung einzuschreiben und werde dies heute thun. Er erludt das Haus sich zu vertagen, bis der König Entschlüsse bezüglich der Neubildungen getroffen habe. Das Haus stimmt bei. Die Liberale Partei bereitet am Samstag der Sitzung dem Ministerpräsidenten förmliche Widmungen.

Frankreich. Versailles, 18. Febr. Der Kongress zur Präsidentschaftswahl begann um 1 Uhr. Zum Präsidenten der Republik wurde gewählt: Der seitherige Senatspräsident Loubet mit 483 Stimmen; Meline, (vor Dupuy Ministerpräsident) erhielt 270 Stimmen. (Emile Loubet, ist am 31. Dez. 1888 in Marseille (Drôme) geboren, wurde Abgeordneter in Montelimar, 1876 republikan. Deputierter, 1885 Senator, 1887-88 Minister der öffentl. Arbeiten, 1892 Ministerpräsident, 1896 Präsident des Senats. Loubet ist revisionsfreundlich.)

Versailles, 18. Febr. Der Ministerpräsident Dupuy übergab Loubet nach dessen Wahl zum Präsidenten die Exekutivgewalt und brachte ihm seine Glückwünsche dar. Loubet dankte und fügte hinzu, daß er auch auf die weitere Unterstützung des Kabinetts rechne. Er schloß mit einer neuen Aufforderung zur Einigung aller Republikaner. Zahlreiche Senatoren und Deputierte begaben sich dann zu Loubet, der Alle in der lebenswichtigen Weise aufnahm.

Paris, 18. Febr. Loubet verließ das Palais in Versailles in einem sechsstündigen Landauer. Bunte von ihm sah Dupuy. Die Rückfahrt geschah mit dem Extrazug. Die Ankunft in Paris erfolgte 5 1/2 Uhr. Eine Kavallerie-Eskorte begleitete den Wagen vom Bahnhof Saint Lazare. In die Begrüßungszüge mischten sich Pfiffe und viele feindselige Kundgebungen.

Paris, 19. Febr. Mehrere Blätter der Antirevisionisten werfen Loubet vor, daß er von den Verteidigern Dreyfus gewählt worden ist, und bemängeln seine Haltung in der Panama-Angelegenheit und seine mittelmäßige Begabung. Im „Echo de Paris“ erklärt De Maistre, er sei durch die Wahl immerhin berührt. De Maistre nennt die Wahl ein öffentliches Unglück. Wahl Loubets sei ein unglückliches Ereignis, er hätte die Wahl Melines gewünscht und fürchtet, daß Loubets Wahl Unruhen im Gefolge haben werde. Der „Gaulois“ meint, Loubet sei nicht der lautere Charakter, den Wahl Loubets im Gefolge haben werde. Der „Gaulois“ meint, Loubet sei nicht der lautere Charakter, den Wahl Loubets im Gefolge haben werde. Der „Gaulois“ meint, Loubet sei nicht der lautere Charakter, den Wahl Loubets im Gefolge haben werde.

Paris, 19. Febr. Mehrere Blätter der Antirevisionisten werfen Loubet vor, daß er von den Verteidigern Dreyfus gewählt worden ist, und bemängeln seine Haltung in der Panama-Angelegenheit und seine mittelmäßige Begabung. Im „Echo de Paris“ erklärt De Maistre, er sei durch die Wahl immerhin berührt. De Maistre nennt die Wahl ein öffentliches Unglück. Wahl Loubets sei ein unglückliches Ereignis, er hätte die Wahl Melines gewünscht und fürchtet, daß Loubets Wahl Unruhen im Gefolge haben werde. Der „Gaulois“ meint, Loubet sei nicht der lautere Charakter, den Wahl Loubets im Gefolge haben werde. Der „Gaulois“ meint, Loubet sei nicht der lautere Charakter, den Wahl Loubets im Gefolge haben werde.

Paris, 19. Febr. Mehrere Blätter der Antirevisionisten werfen Loubet vor, daß er von den Verteidigern Dreyfus gewählt worden ist, und bemängeln seine Haltung in der Panama-Angelegenheit und seine mittelmäßige Begabung. Im „Echo de Paris“ erklärt De Maistre, er sei durch die Wahl immerhin berührt. De Maistre nennt die Wahl ein öffentliches Unglück. Wahl Loubets sei ein unglückliches Ereignis, er hätte die Wahl Melines gewünscht und fürchtet, daß Loubets Wahl Unruhen im Gefolge haben werde. Der „Gaulois“ meint, Loubet sei nicht der lautere Charakter, den Wahl Loubets im Gefolge haben werde. Der „Gaulois“ meint, Loubet sei nicht der lautere Charakter, den Wahl Loubets im Gefolge haben werde.

Brüssel, 18. Febr. Mit dem Eisenbahnzug, der um 5 Uhr 22 Minuten von Tournay abgeht und um 8 Uhr 22 Minuten in Brüssel ankommt, wo er Aufenthalt hat, fuhr auf dem dortigen Südbahnhofe der 6 Uhr 47 Minuten von Mons abgehende, in voller Geschwindigkeit fahrende Schnellzug zusammen. Letzterer hatte infolge dichten Nebels die Haltsignale nicht bemerkt. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die Lokomotive des Expresszuges fuhr auf die letzten Wagen des Tournayer Zuges, welche stark beschädigt wurden. Mehrere Wagen wurden völlig zertrümmert. Der ganze Dienst auf dem Südbahnhofe in Brüssel ist unterbrochen. Bisher sind 21 Tote als Opfer des Eisenbahnunfalls zu verzeichnen aus den Trümmern hervorgeragt worden, doch schätzt man die Zahl sämtlicher Ungefortunten, etwa auf 30. Die Zahl der Verwundeten beträgt über 100.

Niederlande. * Die Niederländer sind ihres gefährlichsten Feindes in Abich nach 25jährigem Kriege lebig gemorden. Der Aschmiesenführer Zulu Umar ist geflohen. Er fiel am 10. Februar im Gefecht bei Melabou. Seine Leiche wurde nach Post-Dogat gebracht, wo das Grab seiner Mutter ist. Ob durch den Tod Zulu Umars endlich der Krieg in Abich sein Ende erreicht hat, werden erst die nächsten Meldungen aus Sumatra zeigen. Es ist zu befürchten, daß der kriegerische Hauptling gleichartige Nachfolger hat.

London, 19. Febr. Nach einer Depesche aus Halifax (Neuschottland) vom 18. ds. lief der Dampfer „Italia“ der Hamburg-Amerika-Linie von New-York nach Antwerpen unterwegs mit eingeschlagenen Menden dort ein. Die Ladung der 1., 2. und 3. Zwischenbede war naß.

Konstantinopel, 19. Febr. Ein Bataillon und eine Batterie aus Ustschak nach Dibra im Vilajet Kosowo abgegangen. Als Anlaß zu dieser Maßregel wird die unruhige Haltung der Albanesen angegeben.

Washington, 19. Febr. General Otis sandte eine Depesche, in welcher es heißt, daß 8 Amerikaner am Freitag in einem Schamuel verunfallt wurden. Die Berichte von solchen Zusammenstößen werden in offiziellen Kreisen als Beweis dafür angesehen, daß General Otis gezwungen sein wird, die Offensiv aufzunehmen.

New-York, 16. Febr. Der große Sturm ist über die amerikanische Grenze gegangen. Zuletzt hatte ihn Neuschottland zu spüren bekommen. Das Wetterbureau erklärt, daß der Sturm, was seine Ausdehnung und den angerichteten Schaden betrifft, der größte war, den die Geschichte der atlantischen Küstenländer kennt. In der Stadt New-York sind gegenwärtig 8000 Mann mit dem Wegschauen des Schnees beschäftigt. Der Verkehr ist wieder im Gange. Alle Fernverkehrsbahnen fahren wieder und sämtliche Eisenbahnen lassen wieder Züge ab. Die Schiffe fahren wieder bei Sandy Hook in den Hudson und finden unbeswer ihre Docks.

St. Petersburg, 19. Febr. Der Gouverneur von Kanton, Kapitän S. See Sächte traf heute hier ein und hat die Verwaltung übernommen. Der Kreuzer „Gefion“ ist ebenfalls heute eingetroffen.

Verchiedenes. * Solitude. Unter den schönen und stattlichen Landhäusern, wie sie im K. Rot- und Schwarz-Waldpark anzutreffen sind, ist eine riesenhafte Bude durch die letzten Stürme schwer beschädigt worden und mußte deshalb gefällig werden. Sie ergab nicht weniger als 45 Raumter Holz.

* Bonndorf (Bayern). Das Schöffengericht verurteilte einen Güterschlepper, der bei einer Verkeimerung Bier bewachte, um die Steigerungslust der Bauern zu heben, zu der höchsten zulässigen Strafe von 150 M., eventuell 4 Wochen Haft.

* In Düsseldorf erstach am Donnerstag der Schauspieler Kornelius Weiser die Gortsin Lina Richter vom Stadttheater. Motiv: Eifersucht. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei.

* Von einem ehehellen Entlassungschein weiß der Rheinländer „Oberländer“ zu erzählen: Die Grubenarbeiter Pöhlen Gruben zu Jahre sind 20 Jahre lang gemeinsam durchs Leben gegangen, nur mitunter wurde der häusliche Friede durch die beiderseitige Neigung zum Alkohol getrübt. Wenn der Schnapsbeutel seinen Eingang ins Haus gestatten hatte, da gab es zwischen den Eheleuten Kauferei und großen Streit. Das gemeinsame Schicksal war dem Manne nun doch überdrüssig geworden, und er gedachte, auf eine leichte Weise sich seiner Frau zu entziehen. Er schrieb einen Entlassungschein, den er dem Amtsvorsteher zur Beglaubigung aufgab. Der Schein hatte folgenden Wortlaut: „Entlassungschein. Die Frau Emilie F. geb. W. hier ist seit 20 Jahren bei mir in Arbeit gewesen und hat sich gut geführt. Ich gebe ihr die Hälfte von mir zu, gegen wo sie will für die Königl. Polizei zu Laborateure zu Entlassen und ihr ein Denkmal zu geben.“ Der wackerer Wasserpolizei soll nicht wenig erstaunt gewesen sein, als ihm bedeutet wurde, es gehe so leicht nicht an, seine Ehefrau zu entlassen.

* Eine Miquel-Anecdote läuft gegenwärtig unter den preußischen Eisenbahnbeamten um. Der Finanzminister, so erzählt man sich, sollte auf einer Zwischenstation zwischen Breslau und Guben einsteigen. Ein hiervon unterrichteter Schaffner, der in Breslau abgefahren wurde, teilte es seinem Kollegen mit und verabredete mit ihm eine Zeitung des Trümpfgebens. Kurz vor Abgang des Zuges von Breslau kam noch ein Herr, der ein Abteil erster Klasse verlangte und möglichst allein zu fahren wünschte. Der Schaffner bewachte; zwei von den drei Abteilen seien bereits zum Teil besetzt und das dritte, noch leere, dem Herrn Finanzminister v. Miquel vorbehalten. „Der bin ich“, entgegnete Herr v. Miquel, der sich entschlossen hatte, schon von Breslau aus den Zug zu benutzen, und stieg ein. In Guben wollte der einame Fahrgast seinen Schaffner an das Fenster, das er geöffnet hatte, und überreichte ihm etwas in einem Papierumschlag. Erstreckte der Schaffner das vermeintliche Trinkgeld ein, um es sich im Dienstabteil näher anzusehen. Auch andere Beamte, die den Vorgang gesehen hatten, kamen neugierig herbei. Der Schaffner öffnete die Papierhülle und fand statt des erwarteten Trinkgeldes ein — Weibstrümpfchen, das nicht einmal belegt war. Der Fahrgast hatte sein — Frühlingsstück mit ihm geteilt. Seitdem sind auch die Eisenbahnbeamten überzeugt, daß der Finanzminister ein sparsamer Herr ist.

* Eine teure Fahrt. Vor einiger Zeit fuhr ein Fuhrmann aus Offenbach a. M. bei einem Wirtshaus in Dillenburg vor; es wurde geschert und bald war der Offenbacher Gegenstand der Neugierde, an denen sich auch der Wirt beteiligte. „Wenn du mit deinem alten Gaul“, sagte der Letztere, „in einer Stunde heimfährst, will ich dir 1000 Mark zahlen.“ „Wagmach!“ rief der Fuhrmann und hand auf. Die Wette wurde festgelegt, dann hieb der Fuhrmann auf seinen Knepper und fort ging nach Offenbach. Der Weg bis dahin ist etwa drei Stunden weit. Nach vor Ablauf einer Stunde hielt das Geschütz vor der Offenbacher Bürgermeisterei. Das Stadthaupt wurde aus dem Schlafe geweckt und bezeugte dem Bürger die Zeit des Eintreffens. Am andern Tag wollte der Dillenburg nicht zahlen. Der Fuhrmann klagte und der Wirt wurde tatsächlich in erster Instanz zur Zahlung der 1000 M. verurteilt. In der Berufungsinstanz wurde jedoch die Klage abgewiesen, und jetzt schwebt das Verfahren vor dem Reichsgericht. Die Prozesskosten betragen bereits 400 Mark.

* Straßburg i. El. Ein ehrlicher Verräter. Zu einem im Jahre 1877 in Weidenburg stationierten Posthilfen, der jetzt Oberpostassistent hier ist und in seiner früheren Stellung um 60 Mark bezeugt worden war, die er selbstverständlich der Postkasse entgegen mußte, kam dieser Tage der Straßburger hiesigen Herrn Bischofs, um ihn zu fragen, ob er im Jahre 1877 in Weidenburg um 60 Mark bezeugt worden sei. Nach Bejahung dieser Frage wurde dem Oberpostassistenten vom bischöflichen Sekretär mitgeteilt, daß der Bischof einen mit 15 Mark bezeugten anonymen Brief mit dem Gesuchten erhalten habe, die Summe als Abschlagsposten dem f. Zt bezeugten Postbeamten mit dem Hinzufügen zu übergeben, daß der Rest in gleichen Raten ebenfalls beglichen werden würde.

* Mailand. Bei der Vorstellung, die das in Italien herumziehende „Dahomey-Dorf“ vorgeführt in Palermo gab, lachten einige junge Burken die schwarzen Schönen aus und erdrieten sich, sie gar zu kneten. Während verlegte eine Negerin dem ihr zunächst

stehenden Spötter eine tüchtige Ohrfeige. Dies war das Zeichen zu einem allgemeinen Handgemenge. Die Dahomeyer, Männer wie Weiber, küßten, ihre Dolche und Säbel schwingend, auf die Zuschauer los, die sich mit ihren Stöcken zur Wehre setzten; einige zogen die Revolver. Es entstand eine fürchterliche Panik. Aber dank dem raschen Eingreifen der Polizei, konnte ein Blutvergießen verhindert werden. Ein Neger hat eine ziemlich schwere Verletzung am Kopfe erhalten.

* Der Negus und die Ballerine. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß Negus Menelik die in Gesellschaft des Prinzen Heinrich v. Orleans nach Abdis-Ababa gefommene Pariser Ballerine Fräulein Bianche des Lys zu seiner Freundin erlören und sie auch zum nicht geringen Vexier seiner Gattin, der Königin Teitu, mit Aufmerksamkeit und Geschenken überhäuft hat. Wie indes europäischen Blättern geschrieben wird, ist Fräulein des Lys unter großer abfälliger Eskorte eingetroffen, um sich nach Europa einzuschiffen. Ein hochgeachtete Persönlichkeit in Petersburg soll nämlich den Negus darauf aufmerksam gemacht haben, daß er sich um seine ganze Reputation in Europa bringen würde, falls er noch weiter seine legitime Gattin wegen einer fremden Ballerine zurücksetzen sollte. Da der Negus ohnehin Fräulein des Lys im Verdacht hatte, daß sie für Frankreich Spiondienste verrichte, so empfahl er ihr eine halbjährige Aufenthaltserlaubnis, da das Klima in Abdis-Ababa für sie zu heiß sei. Er gab ihr dann noch einen militärischen Eskorte auch einen in Paris zahlbaren Esch auf 5000 Maria-Theresen-Thaler mit. Das Fräulein befolgte den Rat ihres gekrönten Freundes und reiste ab.

* Zwei treffliche Krankenpfleger teilt Dr. Schlegler in dem von Geheimrat von Seyden eingeführten deutschen Kalender für Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen mit. Da diese Speisen auch für schwächliche Kinder und Retardationsgegnen von Wert sind, so seien sie nachstehend wiedergegeben: Eier-Geweißwasser: Zu dem Weissen eines Hühnerettes wird 1/2 Liter (etwa ein gewöhnliches Tringlas) frisches Wasser unter stetem, sorgsamem Umrühren zugelegt. Dazu ca. vier Theelöffel voll gekochenen Zuckers oder für Erwachsene ein Quecursglas voll Cognac oder Wein. — Cuckard (Eierhonig): 1 Liter Milch mit 3 Eßlöffel voll Mandarinen vermischt und mit 1 oder 2 Eiern voll schlagen, dazu ein Theelöffel voll Butter mit vier Eßlöffel Zucker (oder nach Belieben). Nach Gutbinken würzen (Zimmet), dann 7—10 Minuten kochen. In Kuchentform gießen und vor dem Feuer braun werden lassen. Die Bedeutung dieser Mischungen beruht in erster Linie auf dem Zucker, dessen wohlthätige Wirkung für Magenleidende schon der alte Hausland in seiner „Kunst, das Leben zu verlängern“ betont hat, und das bei Krankheiten, die mit raschem Kräfteverfall verbunden sind, so bei Fieber, schon oft Wunder gewirkt hat. Der hohe Nährwert und die muskelfördernde Kraft des Zuckers wird bekanntlich von der modernen ärztlichen Wissenschaft nachdrücklich betont.

* Aufrort. Amerikanische Trichinen. Hier langten dieser Tage 30 Kisten mit amerikanischer Wurst an, welche von den Fleischschauern als höchst trichinös bezeichnet wurde. Die Polizei belegte infolge dessen die Kisten sofort mit Beschlagnahme und überließerte den Inhalt der Gasfabrik zur Verbrennung.

* Mutmaßliches Wetter am Dienstag den 21. Febr. Für Dienstag und Mittwoch steht bei mäßig kühler Temperatur fortgesetzt trockenes Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Paris, 20. Febr. Zwischen 6 1/2 und 7 Uhr gestern abend fand in Saubourg Montmartr vor dem Hause der von Sebastian Faure geleiteten Zeitung „Le peuple“ eine ziemlich bedeutende Kundgebung statt. Zahlreiche Nationalisten stießen Drohreden gegen die Juden und Schmährufe gegen Douhet aus, was das Personal der Zeitung mit dem Rufe „Nieder mit der Geistlichkeit“ erwiderte. Von anderen Seiten wurde eine Gegenkundgebung veranstaltet, welche Hochrufe auf Douhet und Rufe gegen die Geistlichkeit ausstieß. Es kam zu einem Handgemenge, 2 Nationalisten wurden verletzt. Die Nationalisten wurden zurückgebrängt und zogen nach dem Café Brebant. Dort wurden sie gleichfalls vertrieben. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 20. Febr. In den späten Abendstunden erneuerten sich die Kundgebungen auf den Boulevards hauptsächlich zwischen 9 und 9 1/2 Uhr, wo es zu einem Handgemenge zwischen Parteigängern und Segnern Douhet's kam. Gegen 11 Uhr mußten vor dem Bureau der Reichshilfsbank in der Rue de la Fille eine Ansammlung von der Polizei zerstreut werden, da die Manifestanten die Fensterhebeln im Erdgeschos der Bank zerschmetterten. Später sammelten sich vor den Redaktionen des „Petit Journal“ und des „Antiqu“ große Menschenmengen an, welche unaufhörlich lärmten u. Fensterhebeln u. Thüren zerschmetterten. Zu besonders aufgeregten Szenen kam es vor dem erwähnten Blatte, wo Anhänger Dreyfus sich den Eintritt erzwangen wollten. Als dann die Thüren geschlossen wurden, geriet man in die Demonstrationen alle Fensterhebeln des Gebäudes mit Stockschlägen und Steinwürfen. Auf dem Boulevard des Italiens“ verhielten 250 royalistische Studenten eine Kundgebung. Zwei Substern wurden festgenommen. Bald darauf wurde eine Versammlung von etwa 100 Personen, welche Schimpfwoorte gegen Kodyfort ausstießen, ebenfalls von der Polizei zerstreut. 15 Verhaftungen wurden vorgenommen. Am Mittwoch nach der Ruhe wieder hergestellt. Die Zahl der im Kaufes des getriebenen Abends festgenommenen Personen beträgt etwa 100.

Paris, 20. Febr. Mehrere radikale Blätter, insbesondere die „Aurore“ und die „Petite Republique“ greifen die Polizei in scharfer Weise an, weil sie nicht das geringste gethan habe, um die gegen den neuen Präsidenten der Republik gerichteten Demonstrationen zu unterdrücken.

Paris, 20. Febr. Die „Libre Parole“ verlangt, daß die Reichs-Faure's von den Gerichtsärzten obduziert werden. Sein plötzlicher Tod habe zu den seltsamsten Gerüchten Anlaß gegeben. Von vielen Seiten höre man die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Organe mit ihrer Diagnose „Gehirnanschlag“ irgend ein Geheimnis verbergen wollen. Zum Schluß bedeutet das Organ Drumont's ziemlich undeutlich an, daß der verstorbenen Präsident der Republik irgend einem dreyfusitischen Attentat zum Opfer gefallen sei.

Gestorben:

den 20. d. Mts: Karl Friedrich Hiegler, 69 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Mittwoch den 22. d. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: W. v. Malacher, Senatspräsident a. D. Matthias Stauß, lat. Kamerer, Kottweil. Christian Pfeifer, Parrez's Lechter, Weidlingen. Edward Reiser, Fabrikant, Ravensburg.

druck auf Andreas war so mächtig, daß er versagte, was er zu thun hatte. Erst als das Schiff am Land anlegen wollte, erinnerte er sich, daß er selbst sein Eigentum hüten müßte, wenn er daselbe behalten wollte. Ebenso schnell, wie ihm dieses klar geworden war, eilte er hinab in den Verschlag der Junggesellen, der fast leer war. Die meisten waren längst bereit und droben auf Deck. Er begann seinen Koffer zu packen, der neben der Bretterwand stand, welche die Räume der alleinkehrenden Männer und Frauen von einander trennte. Durch die bünne Wand hörte er jemand in dem Raum dahinter weinen und dazwischen erklangen Stimmen. Er kannte sie und horchte.

„O nein, ich möchte viel lieber gleich mit dir reisen!“ hörte er Marie unter heftigem Weinen sagen. Es war Nygaard, der antwortete. Er sprach sanft und einbringend, und seine Stimme gitterte unmerklich.

„Nein, nein, liebe Marie, das kannst du doch nicht!“ sagte er. „Du müßt ja zu deiner Tante!“ Sie wird wohl entziffen, um dich zu empfangen; sonst will ich dich hinaus für ihr begleiten. Weine nun nicht mehr, Marielien! Es wird wohl noch alles gut!“

Eine Weile hörte man nur das Weinen, dann sagte sie wieder: „Du hast mir ja deine Adresse nicht gegeben!“ „Hier ist sie... da ist meine Karte! Ich lege sie in deine Tasche!“ antwortete er. Und ein wenig nachher fügte er hinzu: „Wenn es dir bei deiner Tante nicht gut gehen sollte, so schreibe mir!“

„Sonst nicht?“ erwiderte es zweifelnd und schmerzlich. „Es war eine Weile ganz still, und er schien auf ihre Frage nicht zu antworten. Das Schiff legte unterdessen am Lande an, und nun sagte er gedämpft und sanft: „Nun müssen wir uns trennen. Lebe wohl, Marielien!“

„Lebe wohl!“ „Erhalte ich einen Ruf zum Abschied? ... Dann gehen wir! Deinen Koffer trage ich!“

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Straß in Badnang.

Marie.

Erzählung aus dem Auswandererleben in Nordamerika. Nach dem Dänischen von Friedr. v. Kanel. (Fortsetzung.)

„Sand, Sand, Sand!“ Es war eine warme Mittagsstunde, als dieser Ruf gleich einem elektrischen Schlag durch alle Räume ging, wo eben geistert wurde. Die Auswanderer verließen ihre Schüsseln, um den ersten Schrein von der neuen Welt zu sehen — ihrer zukünftigen Heimat, das Reich der großen Hoffnungen und Enttäuschungen.

Voraus und auf den Seiten war Sand, in nächster Nähe kleine besetzte Inseln und Schiffe in buntem Gewimmel um sie her. Weit vorne sah man New-York mit seinen Nachbarküsten verschmolzen, große Dampfer näherten sich von vorther, grünten im Vorüberfahren und dampften Europa zu. Die armen Auswanderer erhielten einen süchtigen Gruß von den Reuten, die beim Wollen, um „das alte Land“ wiederzusehen, aus dem auch sie einmal als arme Menschen ausgewandert waren.

Glückliche Reife! Verjucht es, ob ihr Arbeit, Widerstand und Leiden ertragen könnt, wie wir, dann bekommt ihr vielleicht auch einmal so viel Geld in die Hände, daß ihr eine Vergnügungstour nach dem einzigen Land in der Welt machen könnt, das euch beziglich lieb ist. Es gilt nämlich auch von der Vaterlandsliebe, daß man nur ein einziges Mal liebt. Alles andere ist Vernunftspartei.

Der Blick schweifte wieder vorwärts nach New-York, das stets größeren Umfang annahm, indem man sich näherte. Dann trennte es sich, geteilt durch Flüsse und wurde zu drei Städten, und zwischen diesen allen wunderbar geformte Dampfer, wie um die Wette von dannen.

Den jüngern Auswanderern, darunter auch Andreas, war diese Erscheinung überwältigend, neu und großartig, daß sie alles andere darüber vergaßen. Der Ein-

Andreas war empört und gelobte sich selber, Nygaard seine Meinung rund heraus zu sagen, wenn er ihn allein trüge; aber als er sich nach der allgemeinen Bewirrung beim Landen in dem großen runden Binnenforb, Castle Garden genannt, umloß, war er nicht mehr zu entdecken.

Unterdessen war der Baumeister mit Marie zu ihrer Tante gegangen, die sich nicht beim Schiff eingestellt hatte. Nach einigen Suchen fand er sie in einer der Nebentrassen in der Nähe des East River, wo sie ein Kosthaus für Kohlenträger und Kloaken-Arbeiter besaß. Sie war ein kleines, lebendes Weib von großer Jungferlichkeit, das mit aufgeschüttetem Rod und einem Stauchhut in der Hand umherfuhr und sich Nygaard und Marie mit einer Miene näherte, als wenn sie im Sinn hätte, auch ihnen ein Abkühlen zuteil werden zu lassen.

„Na, das ist also Elisabeth's Tochter!“ schnatterte sie. „Bewahre! Hast du dich nicht anders heraus gewaschen! Nun, nun, wirst doch etwas schaffon können, und hier ist genug zu thun, da wird es sich bald zeigen, zu was du taugst!“

Marie stand und sah sich um, um die feinen Bodenstühle und die kostbaren Möbel zu entdecken, von denen die Tante in ihren Briefen geprahlt hatte. Dann richtete sie einen entzündeten, hilflosen und tieftraurigen Blick auf Nygaard, der die Hand auf die Hüftmuskeln gelegt hatte, um zu gehen.

Er konnte nicht bleiben, wie gern er auch gewollt hätte, und jetzt, als er sah, welche Enttäuschung ihr an dem neuen Aufnahmestützpunkt begegnete, da erwachten die Selbsthörwürde in seiner Brust mit voller Stärke. Wie leichtsinnig und rücksichtslos hatte er doch an ihr gehandelt, indem er ein Gefühl weckte und nährte, das ihr eine viel bitterere Enttäuschung bereiten mußte, als irgend etwas anderes auf der Welt! Sein Leben lang hatte er sich noch nie auf einer solchen Gemeinschaft ertappt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 29. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 22. Februar 1899. Telefon Nr. 30. 68. Jahrg.

Abgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Alterntumsvereins in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpöhlige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskontometerverich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigenzeilen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Verkauf

In Gemäßheit der im Amtsbl. des R. Ministeriums des Innern vom 28. Dez. 1898 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 Nr. 26 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirks-Rindviehstauen in Württemberg findet in **Enlzbach** auf dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Ausrüstungsplatz bei der Hofe am

Freitag den 21. April d. J., vormittags 8 Uhr,

eine staatliche Bezirksrindviehstau statt, zu welcher die Zugtiere der Rosten und Fleckvieh's (Simmentaler-, Alb-, Galt-, Redar- u. verwandtes Vieh) nämlich

- a) Farren, sprunghaft mit 2—6 Schaufeln,
 - b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern
- Preis: können bei der Schau in nachfolgenden Abteilungen zuerkannt werden:
- a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 M.
 - b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 M.

Die Höhe wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abteilung wird erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgiltig festgelegt.

Diejenigen Viehbesitzer, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau, also spätestens bis 10. April d. J. bei dem Oberamt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebüchlein anzumelden und die Tiere spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Ausrüstungsplatz aufzustellen. — Farren müssen mit Nasenring versehen sein. Verspätet angemeldete Tiere sind zur Teilnahme am Preisbewerb nicht berechtigt. Badnang, 21. Febr. 1899.

Revier Unterweiskach.

Laub- & Nadelholzstammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. März, vormittags 10 Uhr im Hirsch in Unterweiskach aus den Staatswaldungen hinterer und vorderer Springrinne, hinteres Mangoldbühlale und Köpffe:

- Laubholzstämme: Eichen: 1 St. III. Gl. mit 0,9 Fm., 1 St. IV. Gl. mit 0,8 Fm.; Rothbuchen: 23 St. I. Gl. mit 18 Fm., 8 St. II. Gl. mit 3 Fm.; Erlen: 1 St. I. Gl. mit 1,8 Fm., 1 St. II. Gl. mit 0,8 Fm.; Esche: 3 St. II. Gl. mit 0,4 Fm.
 - Nadelholzstämme: Kiefer: normal: 61 St. I. Gl. mit 169 Fm., 132 St. II. Gl. mit 212 Fm., 144 III. Gl. mit 144 Fm., 167 IV. Gl. mit 79 Fm., 19 St. V. Gl. mit 3 Fm. und 21 Fm. Draufholz bei einigen Stämmen.
 - Nadelholz: 32 St. I. Gl. mit 106 Fm., 21 St. II. Gl. mit 36 Fm., 14 St. III. Gl. mit 16 Fm., 29 St. IV. Gl. mit 16 Fm. und 2 Fm. Draufholz.
 - Escheholz: normal: 6 St. I. Gl. mit 12 Fm., 10 St. II. Gl. mit 11 Fm., 7 St. III. Gl. mit 2 Fm.
 - Kieferholz: 26 St. I. Gl. mit 88 Fm., 22 St. II. Gl. mit 15 Fm., 14 St. III. Gl. mit 4 Fm. sowie 6 Fm. Draufholz.
- Fortwärt Cunter in Oberweiskach zeigt das Holz auf Verlangen vor. Auszüge durch das Kameralamt Badnang. Entfernung von der Eisenbahnstation 8—10 km.

Revier Unterweiskach.

Reisig- & Stockholz-Verkauf.

Am Montag den 27. Februar, nachmittags 2 Uhr, bei Wäcker Gall in Oberweiskach aus Staatswald hint. und nord. Springstein und Köpffe: Reisig auf Haufen, ca. 100 Loje, gesägt zu 2430 Lodenen, 6320 Nadelholz und 1190 Schlagraumholz, ferner 9 Loose Stockholz gesägt zu 17 Km. Badnang.

B a c h t.

Am Mittwoch den 1. März d. J., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus auf 9 Jahre vergeben:

- 1) der große Keller unter dem Rathaus,
- 2) die Anlage an der obern Marktstraße.

Gemeinberat.

Stadt Badnang.

Verkauf einer Lederfabrik.

Aus der Konkursmasse des Friedrich Käth, Lederfabrikanten hier, kommt am Mittwoch den 1. März d. J., vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum letztenmale im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf: Zuf. 9 a 58 qm Wohn- und Gerbereigebäude, Nebengebäude und Hofraum an der Friedrichstraße und Zuf. 9 a 11 qm Scheuern- und Stallgebäude mit Hofraum an der Gerberstraße, samt 7 a 18 qm Gemüsegarten und Trockenplatz baselst. Ankauf 33,100 M.

sowie 8 a 71 qm Bohnhaus, Remise und Hofraum an der Gerberstraße nebst Einfahrt und 5 a 56 qm Wiese in Schafwiesen, Ankauf 15,100 M. Viehhäber sind eingeladen. Den 21. Febr. 1899. Ratskreiberei. Leins.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für den Monat März

nehmen alle R. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen. Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Die ergebend unterfertigte Gesellschaft bezieht sich, die vereint. Einwohnergesellschaft von Badnang und Umgebung löst sich zu dem am Montag den 27. Februar, abends 8 Uhr im Engellsaal zu Badnang bestimmt stattfindenden

Vortrag

über die Anwendung d. Elektrizität für Beleuchtungs- & Kraftzwecke einzuladen. Einem zahlreichen Besuch steht entgegen

hochachtungsvoll ergebene

Bagrische Elektrizitäts-Gesellschaft.

Zu diesem Vortrag wird die Einwohnergesellschaft eingeladen. Stadthaupttheisenamt.

Der Bezirks-Obstbau-Verein Badnang

hält am Matthiasfeiertag den 24. Februar, präzis 2 Uhr in Murrhardt im Rügler'schen Saal eine Vereins-Versammlung (mit Vortrag) ab.

Wir laden sowohl die Mitglieder unseres Vereins, als auch sonstige Freunde des Obstbaus zu recht zahlreichem Besuche ein.

Der Ausschuß.

Der Bienenzüchter-Verein

hält am Matthiasfeiertag, Freitag den 24. d. M., nachmittags präzis 2 Uhr, im Gasthof z. Post in Murrhardt seine

frühjahrs-Versammlung

verbunden mit einer Verlosung interwirtschaftlicher Geräte ab, wozu die Mitglieder, sowie sonstige Freunde der Bienenzucht hiemit freundlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Jedes bisherige und neuereitrende Mitglied erhält 1 Freilos. Ausgeschlossen von dieser Vergünstigung sind diejenigen Mitglieder, welche vor Beginn der Versammlung die noch rückständigen Beiträge pro 1897 und 1898 noch nicht bezahlt haben. Lose werden während der Versammlung im Saal verkauft.

Offenweiler. Bestellungen auf

prima Sted- und Speisefartoffel

nimmt entgegen

G. Wieland.

Gesangbücher

in allen Formaten vom einfachsten bis feinsten Einband und größter Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. Rath, Buchhandlung b. Engel.